

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 45

Artikel: Kennzeichen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sch bin der Düsteler Schreier
Und seh' wie man jetzt über Nacht
Aus unsern Schweizerhause
Einen Taubenschlag gemacht.

Berschwunden ist der gute
Der alte Grützianer geste
Mit Bürkli ward er begraben
Nach Berlin die Uhr jetzt weist.

Nur Tremdes will man jetzt haben
Um damit zu bannen die Not
Doch früh schon wird man erfahren —
Dass es Steine waren statt Brot!



Die Entlebucher „Ueber-Herrgöttle“.

Ser Herrgott befahl vom Himmel herunter sein liebes Entlebuch und bemerkte, dass in diesem Amt jüngst ein Jüngelchen wegen „Gotteslästerung“ zu 4 Monaten Zuchthaus abbrummen verdonnert wurde. „Hast dir da wieder mal böse Wetter gemacht?“ fragte er Petrus. „Wieso denn?“ protestierte der „hab ja's Entlebuch selber gern...“ „Soo“ sagte da der Herrgott, „aber wie kamen denn da meine obrigkeitlichen „Stellvertreter“ dazu, zu strafen, wo ich doch nie strafe — also göttlicher als ich selbst sein zu wollen?“

„Ja weißt“ antwortete Petrus, „dann wird's wohl von der verdeckten Mode kommen, nach der alles ein „Ueber“ sein will — sie haben schon überall unten „Uebermenschen“, „Ueberbrettl“ u. s. w.“

„Hohoho“ lachte da der Herrgott, „und da dünnen sich also nun die Herren Amtleute vom Entlebuch als „Ueber-Herrgöttle“?...“ „Scha scho si!“ knurrte Petrus und stieß ärgerlich mit dem geballten Fuß in seine Wolken-Koullissen — und wie ein himmlischer Dämpfer legte sich gleich über's Entlebuch ein drückender Hochnebel...

Nierenstückjammer.

Wir hören heute leider alarmieren:
Der Teufel will den Sultan hilanieren.
Den milden Herrscher, groß im Arrestieren,
Im Kopfschlagen, Henten, Füsilieren,
Um die Armenier zu reduzieren;
Den Mann, der schön versteht das Spionieren,
Den klugen Herrn im Schuldenaustradieren,
Der schwer verpflichtet ist zu harmonieren
Mit hundert Weibern sein zu faselieren;
Der viel Geschenke macht und kann statieren,
Wo man vergessen hat ihn abzuzeichnen.
Doktoren sprechen schon von Balsamieren
Anstatt nach Schuldigkeit ihn zu kurieren,
Anstatt sein Nierenhaus zu operieren!
Der kranke Mann hat nämlich faule Nieren,
Europa heult, wir müssen ihn verlieren;
Die Welt wird hoffentlich nicht aplaudieren;
Denn wer nach ihm den Harem wird regieren,
Auf seinem Thron zu hocken hat das Glück,
Ist sicher auch nicht fauber über's Nierenstück!

Historikerlogik.

Winkelried kann überhaupt nicht gelebt haben, denn damals gab es noch gar keine Lebensversicherungsgesellschaften, wo er sich hätte aufnehmen lassen können.



Rägel: So so, Chueri, er seigid dänn an a däre Verfamlig gä, wo über die Rabattmarke gredt hebi?

Chueri: Goppel an werdit mir z'Züri au na es Wördli z'säge ha, wänn's Eus mänd deet vom grohe Kanton her mit ihrä Wohlthatte biglückä!

Rägel: I han aber doch gmäint, es wäri es Glück für Züri, wänn's Volch dä Rabatt dönnnt i Sac...

Chueri: Ja sää scho, wänn's Euse's Volch wär, wo das dönnnti, aber evä, sind's die säbe von usse-nie, woni scho gsäid han.

Rägel: Ja sooo, ja das fehlt bim Eid jez na!...

feines Sprüchwort.

Im Lande bleib und nähr' Dich redlich! Von Arbeit steht kein Wort dabei. Man glaubt es kaum, wie böse und schädlich dem Menschen oft die Arbeit sei. Kopfweh im Hirn, an Händen Schwießen, das kann man leicht damit erzielen. Dieweil bei fröhlichen Genüssen die Tage harmlos munter fließen.

Telegramme.

London, 7. November. In Folge unerhörten Nebels wurden statt der von Kitchener verlangten 500 Geomanymannschaften 500 Maulesel nach Südafrika eingeschifft. Niemand gewährte den Irrtum. Kitchener wurde telegraphisch verständigt.

London, 7. November. Kitchener telegraphiert: Maulesel nur abgehen lassen, Buren werden am meisten damit bestraft sein, wenn sie nach kurzem Kampfe die 500 Feinde sangen und sehn müssen, dass es — Maulesel sind!...

Haag, 8. November. Dr. Leyds ließ dem österreichischen und nordamerikanischen Gesandten eine identische Note der südafrikanischen Republiken überreichen, des Inhalts, dass die Burenregierung gegen das österreichische und nordamerikanische Pferdeausfuhrverbot zu Gunsten der Engländer in Südafrika protestiert. (Vertraulich soll er sich zu einem der beiden Gesandten mündlich geäußert haben: Woher sollen wir den unsern weitern Pferdebedarf ergänzen, nachdem wir die Bestände im Centraldepot in Kapstadt schon vorweg nahmen?)

Peking, 8. November. Lühung-Tschang ist tot, aber der chinesische Nachgedanke gegen die europäischen Hunnen lebt!

Kennzeichen.

Thor offen und Thür sperrangelweit
Nichts ist in dem Hause halt zur Zeit.
Und hinter Schnoddrigem offenem Maul
Ist auch nichts — oder doch etwas sehr faul!

Stanislaus an Ladislaus.



Theirer Bruother!

Im Lante, wo sonst die Ziehdonnen plühn, basieren dermalen Dinge, das lem die Haare zu Berg stehn, resp. wenn man hot.

Wenn der vieux corridor de coup — der alte Wolfgang von Weimar som Palizzolo, som der Matilde und som Gemeind-Thrat som Neabel nur 1 Schimmer gehabt hätte, so hätte er, wo er die Mignon gesapirt hot, schon peim 2. Vers die Semmichsharpe hinter die Nehm-maschine gesteckt anstatt zu singen: „Tahin, tahin mecht ich mit dir, o mai Gespitter ziehn“.

Intem man in Neabel weggen dem Behsuflf schon genug in die Hant des Herrn gegaben ist, war es iperflüssig auch noch die Besti-Lenz zu haben. Speziöß 4 unfer Neuermehlten warß 1 schlechter Witz, wos in allen Blädern gheissen hot: Freimling, sieh das schene Neabel und stirp-an der Pest, intem man bei uns ja keine anständige Haushaldung grinden kann, wenn man die Fliederwochen nicht in Salamipotam und Lazarionen genossen hot. Abropeau! Wenn Ich 1 Hochzeigabärchen wäre, würde die ersten 6 Wochen auch in 1 nem nichthemperierthen Klima nügigieren, intem, wie mir die Läusenbett unter 4 Augen zagt hot, die Thembenrattuhr tabel keine Röss spielt.

2 Gans besere Mädchen 4 Alles sind jetens als das Vineli Crispi und die berimte Schriftstellerin Matilde Serao. Wenn du aber die Brimalwassilit ihrer Herrschen in Petr's ziebst, so denfst du dito an die Wahrheit des klassischen Wordes: Schene Seelen ic.

Auch der Palizzolo und der Signohr Mufolino ferdien in der „Woche“ gepfotengratt zu werden. Während aber dem ersten 1 zu laufender Läsch am pesten ansteht, möchte ich dem Mufolino noch ehner 1 ruhigen und fergniegten Läpensabend in Regentorpf gönen. In der piquanten Hosnung, die Grandnassion werte tem Sultan seine Läusenbettssammlung vulgo Haarem 1mal ganz grindlich erlesen und aufstaupen — Sie sind gerate die Rechten 4 diesen Jeanre ferapschiet ich mich als Dein Semper zer

Stanispedikulus.